

Schweiz. Werkbund SWB : Mitgliederaufnahmen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 10

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweiz. Werkbund SWB

In seinen letzten Sitzungen hat der Zentralvorstand folgende neue Mitglieder in den SWB aufgenommen:

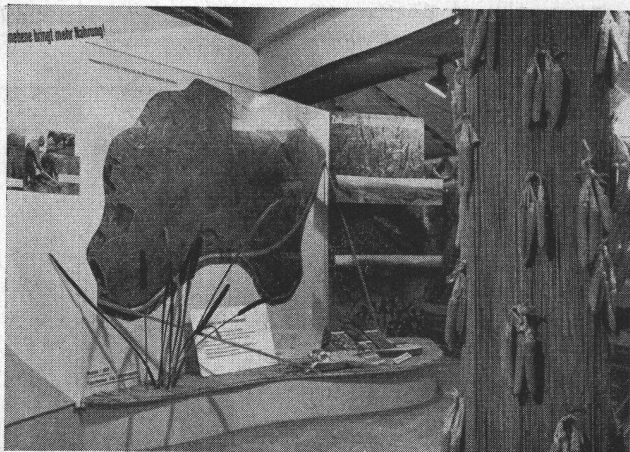
Ortsgruppe Zürich: Baumann H., Goldschmied, Zürich; Curjel Dr. H., Corso-Oberregisseur, Zürich; Gessner R. S., Grafiker, Zürich; Herdeg H., Fotograf, Zürich; Leuppi L.,

Maler-Dekorateur, Zürich; Lohse R. P., Grafiker, Zürich; Steiner, Frau L., Stoffplastiken, Zürich.

Ortsgruppe Luzern: Mühle Dr. J., Dir. KGS, Luzern; Pfeifer O., Fotograf, Luzern; Zeyer Jost, Goldschmied, Luzern.

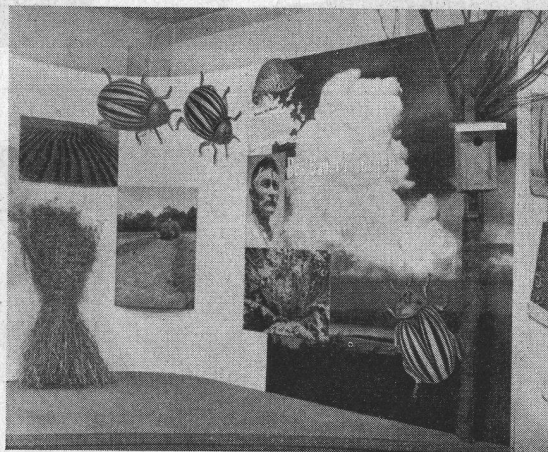
Ortsgruppe Basel: Matthey Dr. W. v., Assistent am Gewerbemuseum, Basel; Rappaz R., Grafiker, Basel.

Landwirtschaftliche Ausstellung St. Gallen



Die Meliorationsarbeiten in der Rheinebene

Es ist besonders verdienstlich, wenn Ausstellungen thematisch sorgfältig aufgebaut und ästhetisch durchgearbeitet werden, die ihrem Thema nach der Sphäre des Künstlerischen fernliegen. Die Landesausstellung hat aber gezeigt, dass die ausstellungstechnische Durcharbeitung eben der Sache selbst nützt, der die Ausstellung gilt. Wir werden mit weiteren Bildern auf die von Ernst Flückiger, Leiter der Propaganda-



Die Sorgen des Bauers: Naturkräfte und Schädlinge (Kartoffelkäfer) drohen den Ertrag der Arbeit zu vernichten

stelle des schweiz. Milchverbandes, organisierte Ausstellung zurückkommen und ebenso auf die von Karl Egender, Architekt BSA, aufgebaute Ausstellung schweizerischer Neustoffe, bei der es gelungen ist, das spröde Material einer Mustermesse zu einem einheitlichen Eindruck zusammenzufassen, wie dies in Basel noch nie in diesem Mass geglückt ist.

p. m.

Zur Ausstellung schweizerischer Volkskunst in der Basler Kunsthalle

Vorbemerkung der Redaktion. Die Basler Volkskunstaussstellung hat neben grossem Anklang im Publikum auch zu Kritik, vor allem aus Kreisen der Ortsgruppe Basel des SWB, Anlass gegeben. Nachdem wir einen in Aussicht gestellten Bericht von dieser Seite nicht bekommen haben, geben wir einer Besprechung Raum, aus der die Argumente beider Seiten ersichtlich sind und die die Grundfrage aufwirft, ob der an sich hochverdienstliche Typus der pädagogisch aufgebauten Ausstellungen des Gewerbemuseums auch für alle anderen Ausstellungen an anderen Orten als schlechthin verbindlich gefordert werden darf.

Mit der Ausstellung schweizerischer Volkskunst leistete der Basler Kunstverein seinen Beitrag zur eidgenössischen Jahrhundertfeier. Damit verband sich aufs glücklichste das jahrelange, im besten Sinne liebhaberische Interesse des Konservators für die Dinge der Volkskunst und seine und seiner Mitarbeiter Christoph Bernoulli und Erwin Burckhardt enthusiastische Vertrautheit mit der Materie, verband sich aber auch der reiche volkstümliche Besitz der städtischen Museen und die in Basel geleistete volkskundliche Arbeit. Dass die Ausstellung so organisch gewachsen zustande kommen konnte, mag dem Besucher ein tröstliches Zeugnis geworden sein für die geistige Verbundenheit der Grenzstadt mit dem ennetjurassischen Hinterland.

Die Volkskunst ist ein Gebiet, in dem sich Handwerk und Kunst untrennbar und lebendig verflochten. Der Ausstellung

war sichtlich diese Lebendigkeit die Hauptsache, und so war es ihr möglich, die «unerschöpfliche Quelle des ursprünglichen Gestaltungsdranges eines Volkes», von der Christoph Bernoulli an der Eröffnung gesprochen hatte, rein zu fassen und den Begriff «Volk» in seiner schönen, vom modernen Klassenkampf noch unverseuchten Bedeutung zu erneuern, in der die patri-zisch-vornehme Bündner Stickerei ebenso Raum findet wie die klösterliche oder bürgerliche Arbeit und das geschnittene Senne-reigerät, als brüderliche Glieder und Zeugen einer Volksge-samtheit. Es war, als hätte die Ausstellungsmaterie aus sich selbst darauf hingedrängt, Spiegel der Harmonie der Volks-kräfte in ihren schöpferischen Abbildern zu werden.

Durch die diesem Geist folgende absichtslose Selbstdarstellung dieser Harmonie erweckte der Kunstverein in Dingen, unter denen die jüngsten fünfzig Jahre alt sind, eine Gegenwärtigkeit, die die Ausstellung noch aktueller machte, als es die Leitung erwartet hätte. Fast möchte man sagen, es wäre ein schlechtes Zeichen gewesen, wenn sich an ihr nicht eine Diskussion entzündet hätte, die ihre Aktualität bestätigt. Führende Mitglieder der Basler Ortsgruppe des Werkbundes erhoben grundsätzliche Einwände gegen die Darstellungsweise der Volkskunst durch den Kunstverein. Zweierlei grundsätzliche